

Amulet of Time III

Der Wolf und der Pelikan

Von Kernchen

Kapitel 29: Sommer der Sorgen

Der Sommer begann ziemlich gut, wenn man alles bedachte. Sobald die vier Zeitreisenden ihre Freunde verabschiedet hatten, gingen sie zurück zum Schloss, um ihre eigene Abreise vorzubereiten. Da Hogwarts im Sommer verlassen war und sie nichts zu tun hatten, hatten sie entschieden, nach Domus Corvus Corax zu ziehen. Es lag dicht am Orden, so dass sie für die Treffen erreichbar waren und sie hatten dort starken Schutz und unendliche Quellen. Sie würden immer etwas zu tun haben, ob sie nun ihre Fähigkeiten trainierten, Strategien planten oder Nachforschungen in der Bibliothek betrieben.

Das einzige auf was sie achten mussten, war es, von wem sie gesehen wurden. Der Zauber, den sie auf die meisten Ordensmitglieder und die Hogwartsbevölkerung gelegt hatten, hatte mehrer Bedingungen. Die Zeitverzögerung hatte den Betroffenen erlaubt, aus der Reichweite der vier zu kommen, ehe er aktiv wurde und verhinderte so ein Unglück. Die Umkehr des Zaubers hatte mit ihrem jetzigem Aussehen zu tun und wenn sie in ihrer eigenen Zeit auftauchten, würden sich die Leute daran erinnern, was in dem Jahr geschehen war, als sie dort waren. Sie hatten sehr genau bei dem Zauber sein müssen, weil sie nicht riskieren konnten, dass sich Severus und Remus an sie erinnerten, wenn sie sie in früheren Jahren unterrichteten. Harry hatte beim ersten Mal, als er den Zauber entwickelte, nicht daran gedacht, aber zum Glück plante Hermine sehr genau. Das einzige woran sie denken mussten war, dass sie von niemandem gesehen wurden, der bereits unter dem Zauber stand. Wenn sie gesehen wurden, hätte der Effekt keine Wirkung und ihn neu zu sprechen war nicht möglich. Es war ein einmaliger Zauber, also mussten sie alles richtig machen. Das bedeutete, dass sie zu den Ordenstreffen unsichtbar gingen und ihre Anwesenheit nicht bekannt gaben. Die einzigen die sich an alles erinnerten, waren James, Lily, Dumbledore und Voldemort. Obwohl ein paar Todesser sie bei den Angriffen gesehen hatten, wussten sie nicht genug über sie, um eine Bedrohung darzustellen.

Das einzige Problem was blieb, waren die Geister. Der Zauber würde bei ihnen nicht wirken, aus offensichtlichen Gründen, aber es war erforderlich, dass ihnen nichts herausrutschte, wenn die elfjährigen Zeitreisenden nach Hogwarts kamen. Es könnte eine Katastrophe sein, wenn sie es vergaßen und etwas von dem erwähnten was ihnen passieren würde. Darum blieb Harry zurück, während die anderen soweit waren, um durch den Kamin in Harrys Raum abzureisen. Er sagte ihnen, sie sollten schon mal

vor, nach Domus Corvus Corax, gehen und kontaktierte die beiden Geister, um dann auf ihre Ankunft zu warten. Er fühlte, dass es an der Zeit war so viele lose Enden wie möglich festzubinden, bevor er in die Ferien ging. Es gab immer ein paar Dinge die ungelöst blieben, aber er hatte bereits Pläne um sie zu lösen. Als Peeves und Gallatea durch die Wand schwebten und sich auf Angelsächsisch unterhielten, räusperte sich Harry um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, ehe er sich in einen der Stühle vor dem Kamin setzte.

„Peeves, Tea, ich muss mit euch über ein paar Dinge sprechen.“

„Was zum Beispiel, Harry?“ fragte Gallatea.

„Nun, Hermine, Ron, Ginny und ich denken, dass der nächste Sprung uns nach Hause bringt. Wir sind bereits dreimal gereist und wir kommen näher an unsere eigene Zeit heran, also liegt es sehr nahe, dass wir am Ende des Sommers nach Hause kommen.“

Harry saß für einen Moment still, um das ganze wirken zu lassen, ehe er fortfuhr.

„Der Grund warum ich euch hergebeten habe ist, um mit euch die Sicherheit zu besprechen.“

„Du willst sicher gehen, dass wir nichts sagen“, rief Peeves.

„Ja. Wir haben einen Zauber auf fast alle gelegt, der alle die Einzelheiten unserer Identität vergessen lässt, bis wir wieder in die Neunziger kommen. Das Problem ist, dass er bei euch nicht wirkt. Nicht das ich euch beiden nicht vertraue, aber wir wissen wie katastrophal es wäre, wenn etwas bekannt würde. Insbesondere zu diesem Zeitpunkt. Bei unseren früheren Reisen war es kein Problem, weil die Ereignisse die wir schützen wollten Jahre entfernt waren. Dieses Mal stehen die Dinge kurz bevor. In fünf kurzen Jahren wird sich ihre ganze Welt ändern und es muss so geschehen wie es sollte. Kann ich auf euch zwei zählen diskret zu sein, bis es wieder sicher ist darüber zu sprechen?“

„Natürlich, Harry. Du weißt, dass du auf mich zählen kannst“, versicherte ihm Gallatea.

„Und auch auf mich“, stimmte Peeves zu.

„Ich bin froh. Danke.“

„Kein Problem, Harry. Ich muss los, ich muss Streiche planen wenn die kleinen Erstklässler im September kommen. Sehe dich in einigen Monaten.“

„Tschau, Peeves“, sagte Harry, als der Geist durch die Decke schwebte. Stille senkte sich, als Harry verzweifelt überlegte, wie er das Gespräch mit seiner Ex-Freundin anfangen sollte, das er schon seit gestern Abend führen wollte.

„Äh... Tea, kann ich mit dir über etwas sprechen?“

Gallatea sah ihn neugierig an, ehe sich ein Lächeln auf ihrem Gesicht ausbreitete.

„Ist dies wegen letzter Nacht?“

„Ja. Ich muss mit dir über Ginny sprechen.“

Gallatea schwebte hinüber und legte Harry eine eisige Hand auf den Arm. Obwohl der Kontakt nicht real war und der Ravenclaw Geist nicht das warme Fleisch unter seiner Hand spüren konnte, gab die Geste Harry eine Art von Trost.

„Harry, ich liebe dich und werde dich immer lieben, aber ich wusste, dass du eines Tages dein Leben weiterleben würdest. Ich wage zu sagen, dass wenn ich gelebt hätte, irgendwann das gleiche getan hätte. Ich habe seit du in 1943 angekommen bist gesagt, dass es mich nicht stört, wenn du weiterlebst. Ich bin im Grunde sogar sehr froh, dass du Ginny gewählt hast. Sie ist ein wundervolles Mädchen und ich kann in ihren Augen lesen wie sehr sie dich liebt. Und ich weiß auch, dass du sie sehr gern hast. Sei glücklich, das ist alles was ich will.“

„Herzlichen Dank, Tea“, sagte Harry mit Tränen in den Augen, „ich wusste ich konnte ohne deinen Segen nicht weiterleben. Ich liebe dich und werde es immer tun. Du bist meine erste Liebe und wirst immer einen speziellen Platz in meinem Herzen haben. Aber du hast Recht; es ist an der Zeit das ich weiterlebe. Ich weiß nicht wie lange ich leben werde, wenn ich nach Hause komme, aber ich will die Zeit, die ich habe, so glücklich wie möglich verbringen.“

„Das verstehe ich, Harry. Tue ich wirklich. Versprich mir nur eins.“

„Alles.“

„Versprich mir, dass du immer mein Freund bleibst, egal was passiert.“

„Solange ich lebe.“

„Danke.“

„Tea, kann ich dich etwas fragen?“

„Natürlich.“

Harry atmete einmal tief ein und langsam wieder aus. Er hatte Gallatea schon in den letzten zwei Jahren fragen wollen, aber die Gelegenheit für ein tiefsinniges Gespräch hatte sich nie ergeben.

„Wie war Glenadade so? Ich meine, du hast mir die Grundzüge erzählt, dass du ihn bei Quidditchspielen gesehen hast und dass er groß geworden ist und seine eigene Familie hatte. Aber ich muss mehr wissen. Gallatea, bitte erzähle mir von meinem Sohn. Ich muss es einfach wissen.“

Gallatea sah ihn nach dieser seltsamen Bitte überrascht an, doch dann riss sich schnell zusammen.

„Es gibt nicht viel was ich dir sagen kann. Nur das was ich vom Quidditchfeld gesehen und gehört habe. Er ist der Mannschaft früh beigetreten und war ein hervorragender Flieger, genau wie sein Vater. Ich habe ihn bei jedem Spiel und bei jedem Training beobachtet. Mit Ausnahme seines siebten Jahres. Aus irgendeinem Grund muss er dann aufgegeben haben, da ich ihn nie nach dem Ende seines sechsten Jahres bis Jahre später gesehen habe, als er bereits erwachsen war. Er kann zu beschäftigt gewesen sein, weil er extra Verteidigung lernen musste.“

„Was?! Warum?“, fragte Harry überrascht von dieser Enthüllung.

„Nun, so wie ich es mitbekommen habe, war er in den Krieg mit Lucifina involviert.“

„Wer?“

„Lady Lucifina, die Dunkle Hexe, die Lord Slytherins Platz als das ultimative Böse unserer Zeit eingenommen hat. Sie war Salazars Lehrling und Geliebte, sie hatte vor die Welt an seiner Seite zu regieren, wenn er sie übernahm. Glücklicherweise hast du ihre Pläne gestört und Lord Gryffindor ermöglicht ihn zu besiegen. Wenn du es nicht getan hättest, hätten sie wahrscheinlich gewonnen und die Herrschaft übernommen. Als sie sah, was Slytherin geschehen ist, war sie wütend; insbesondere als sie sein Kind bekam und es ein Squib war. Sie konnte Salazar gerade so akzeptieren weil er einst ein Zauberer war und noch einige Fähigkeiten bieten konnte, wie seine Fähigkeit mit Zaubersäften. Er hatte auch eine Menge Wissen, das sie brauchte, um das zu vollenden, was er angefangen hatte.. Das Kind wurde in eine Muggelfamilie gegeben, die keine Kinder bekommen konnten, dort würde wenigstens der Familienname weiterleben und eines Tages würde vielleicht ein Zauberer in die Slytherinlinie geboren.“

„Voldemort“, flüsterte Harry.

„Genau. Seit den Vierziigern betreibe ich mit Hilfe von Peeves Nachforschungen in der Slytherinlinie. Was zum Beispiel ist mit dem Kind und seinen Erben geschehen. Tom Riddle, ein Muggel und der letzte verbleibende Erbe von Salazar Slytherin hat eine Hexe geheiratet, die ein magisches Kind bekommen hat. Einen Sohn, der nach dem Vater benannt wurde, der entschied die neue Heimsuchung der magischen Welt zu werden.“

Es dauerte einen Moment, bis das alles eingesunken war und Harry bedeckte sein Gesicht mit seinen Händen als er das ganze verarbeitete.

„Du sagst mir also, dass Voldemort sein Slytherinblut von seinem Muggelvater bekommen hat und nicht von seiner Mutter?“ (Jo, ich weiß das es anders herum ist, aber ihr müsst bedenken diese Geschichte wurde geschrieben, bevor der Halbblutprinz heraus gekommen ist)

„Ja, das stimmt.“

„Aber er hat seinen Muggelvater gehasst, nur weil er ein Muggel war. Sicher würde er

die Muggel nicht hassen, wenn er wüsste woher seine Blutlinie stammt.“

„Da stimme ich zu. Nach allem, was ich von ihm weiß, wäre er von solchen Neuigkeiten nicht begeistert.“

Harry nickte langsam und speicherte die Information für den späteren Gebrauch ab. Dann wendete er das Gespräch wieder seinem ursprünglichen Thema zu.

„Also, was ist mit Lucifina geschehen? Und warum war Glenadade in den Konflikt involviert?“

„Nun, die Dunkle Königin benutzte das Wissen das sie durch ihren Geliebten und Meister erworben hatte, um sich selbst im Zaubereiministerium hoch zu pushen bis sie so mächtig war, um den Minister selbst zu übermannen. Sie hätte fast gewonnen. Eines ihrer Ziele war es, unseren Sohn zu töten.“

„Was?! Warum sollte sie das tun wollen?“

„Weil er dein Sohn ist. Du warst es, der Gryffindor geholfen hat ihren geliebten Meister zu stürzen und seine Macht von ihm zu nehmen und hast dadurch ihre Pläne verzögert. Da du nicht mehr da warst, um Rache zu nehmen, hat sie entschieden unseren Sohn dafür zu bestrafen.“

„Warum hast du mir nie davon erzählt, Gallatea?“

„Weil du dich schuldig gefühlt hättest die richtige Entscheidung getroffen zu haben. Glen war in Ordnung. Genau genommen war er es, der das ganze beendet hat. Es war nicht deine Schuld, Harry, und Glenadade konnte ein glückliches, langes Leben führen. Er hat es dir nie vorgehalten.“

Harry saß einige Minuten still, während er es verarbeitete. Er hatte das richtige getan. Slytherin zu schlagen, hatte damals und in der Zukunft Leben gerettet. Aber bei dem Vorgang war sein eigener Sohn unnötig in Gefahr geraten. Dunkle Gedanken machten sich in ihm breit, aber er wurde dabei gestört als seine Narbe kitzelte. Mit einem schweren Seufzer stand er auf und sah zu Gallatea hinüber.

„Danke dass du es mir gesagt hast, Tea. Ich bin froh es zu wissen. Aber ich fürchte die Pflicht ruft. Ich muss an die Arbeit. Der Orden ruft.“

Das Treffen war das erste von einer Reihe von Treffen während des Sommers. Es schien, dass seit dem Schuljahresende in Hogwarts, der Dunkle Lord die Anzahl der Todesserattacken erhöht hatte. Ron hatte nahe gelegt, dass es wahrscheinlich an den Siebtklässlern lag. All die, die Hogwarts, Beauxbatons und Durmstrang verlassen hatten und den bösen Zauberer unterstützten, waren frei ihr Leben in seinen Dienst zu stellen und für ihn zu kämpfen. Der plötzliche Anstieg neuer Todesser machte die erhöhte Anzahl der Angriffe möglich. Der Schulleiter hatte dem zugestimmt und gesagt dass das gleiche in den Jahren zuvor geschehen war. Bis die Anzahl durch Tod und Gefangenschaft reduziert wurde, würden die Angriffe bis in das nächste Schuljahr andauern.

Für die vier Zeitreisenden war der Sommer 1976 der schlimmste, den sie je erlebt hatten. Sie hatten über die Jahre viel Zerstörung gesehen; sowohl in der Zaubererwelt, wo sie in Angriffe verwickelt waren, als auch in der Muggelwelt in den Vierzigern. Dies übertraf jedoch alles was sie zuvor gesehen hatten. Es gab mindestens drei oder vier Angriffe in der Woche, jeder in großem Umfang und manchmal gleichzeitig. Wenn das letztere geschah, mussten die vier ihre Bemühungen aufteilen und jeder ging zu einem anderen Angriff. Dies machte sie weniger effektiv, da sie als Team am besten arbeiteten. Wenn sie sich aufteilten, waren sie zwar besser als die meisten im Orden, aber sie konnten dem Feind nicht so viel Schaden zufügen. Insbesondere wenn der Feind Kreaturen wie Dementoren und Werwölfe mitbrachte. Die Zeitreisenden griffen dann die größte Bedrohung an und ließen den Orden zurück, um sich allein um die Todesser zu kümmern.

Einige der Dinge, die während des Sommers geschahen, gingen als einige der schlimmsten in die Geschichte ein. Die Jahre davor und danach waren schlimm, doch sie reichten nicht an 1976 heran. Es war als wüsste Voldemort, dass der Orden stärker war als er es jemals sein würde und versuchte die Bedrohung auszulöschen. Oder zumindest auf eine machbarere Zahl zu reduzieren. Leute auf der Lichtseite, insbesondere Auroren, wurden gnadenlos abgeschlachtet und jeden Tag stieg die Todesrate um weitere einhundert. Muggelsiedlungen wurden nun häufiger angegriffen, als die Ortschaften der Zauberer. Die Zahl des Ordens schwand und selbst die Mitglieder, die zuvor nur Forschungen betrieben, fanden sich in Kämpfen wieder. Die Hogwartsschüler die rekrutiert werden konnten, wurden eilig für den Kampf vorbereitet damit sie so schnell wie möglich in den Schlachten mitkämpfen konnten. Intensive Rekrutierungen fanden statt, die Flyer wurden an Orten wie der Winkelgasse und Gleis 9 $\frac{3}{4}$ angeschlagen.

Das Problem vor dem die Zeitreisenden standen, war es dass sie nicht so involviert sein konnten wie sie gern wollten. Wenn die Angriffe stattfanden, schickte Dumbledore sie an die Orte wo sie am meisten gebraucht wurden und sie taten ihr bestes. Aber sie mussten die ganze Zeit unsichtbar bleiben, damit sie nicht von den Ordensmitgliedern gesehen wurden. Der Zauber nervte sie, besonders wenn sie die ganzen Treffen über versteckt bleiben mussten und sie wünschten, sie hätten bis kurz vor ihrer Abreise gewartet, ehe sie den Zauber auf die legten die sie regelmäßig sahen. Die einzigen mit denen sie sprechen konnten, waren Harrys Eltern, die sie nicht oft sahen, da sie im Training waren; Dumbledore, der immer beschäftigt war; und die Elfen, Gaerwyn und Lolide waren zu einem festen Bestandteil von Domus Corvus Corax geworden. Sie waren zu Beginn des Sommers aufgetaucht um so viel zu helfen wie sie konnten und sie blieben im Schloss, da es der beste Ort war an dem sie vor dem Rest der Zaubererwelt versteckt bleiben konnten. Es war nicht die richtige Zeit, um die Existenz der Elfen der ganzen Menschheit zu enthüllen und das Paar arbeitete schwer um ihre Anonymität zu behalten. Selbst Minh und Eustace wurde das Gedächtnis gelöscht. Gaerwyn und Lolide waren nicht anwesend als der Zauber gesprochen wurde und Harry hatte entschieden, dass sie sich nicht die Mühe machen brauchten sie zu verzaubern, da sie sowieso die meiste Zeit in der Elfenwelt verbrachten. Sobald die Angriffe zu Beginn des neuen Schuljahres weniger werden würden, würden sie nach Falaryth zurückkehren, um mit ihrer Familie zusammen zu sein. Auch wenn sie es liebten die Menschenwelt zu besuchen, war ihnen die Elfenwelt

lieber und sie versuchten ihre Zeit in Corvus Corax so kurz wie möglich zu halten.

Eines der Dinge, die Harry vor seiner Abreise versuchte zu lösen, war die Situation seiner Tante Heather. Heather Evans war immer noch eine Gefangene des Dunklen Lords und obwohl Dumbledore glaubte, dass sie dem Orden am meisten nutzte, wenn sie blieb wo sie war, konnte Harry nicht anders, als ihn wegen dieser Situation anzugreifen. Der ältere Schulleiter behandelte sie wie ein Kriegsoffer und nutzte den Vorteil den er durch die Situation hatte in der sie sich befand, ohne darüber nachzudenken was es ihr antat. Für Dumbledore war sie ein praktischer Weg, um dem Dunklen Lord falsche Informationen zu liefern. Für Voldemort war sie nur eine Konkubine und Spion in den Reihen des Lichts. Für Harry jedoch war sie Familie. Familie, die er nie die Chance hatte kennen zu lernen. Er konnte sie nicht dort lassen wo sie war, aber die Möglichkeit sie zu retten, ergab sich nie. Das ließ ihm nur eine Möglichkeit. Er musste es ohne Dumbledores Erlaubnis tun, die Konsequenzen seien verdammt. Es kümmerte ihn nicht, ob er den Respekt des Schulleiters verlor oder ihn böse machte. Er würde seine Tante aus der Belästigung die sie erlebte retten und er würde es sobald wie möglich tun.